

*Reisen zwischen den Welten: Romantik und Esoterische Tradition*

Davies, Paul. *Romanticism and Esoteric Tradition: Studies in Imagination*. New York: Lindisfarne, 1998. 208 S., £ 14,99.

“Welches ist das Gefühl [...], wenn man lange über eine bestimmte Wahrheit nachgedacht hat [...] und wenn man dann einen anderen, fremden Autor findet, der dasselbe Thema mit der gleichen Bemühung um die Wahrheit behandelt hat wie man selbst? Freude!” Dieser Ausruf stammt von Coleridge und beschreibt ganz genau auch das Interesse des Autors Paul Davies in seinem Buch *Romanticism and Esoteric Tradition: Studies in Imagination*. Davies ist auf der Suche nach Den kern einer älteren Tradition, die die geistigen Bemühungen eines Coleridge und anderer romantischer Dichter und Denker teilen. Und auf dieser Suche macht er reiche Funde. Die Romantik erstreckte sich über einen relativ kurzen Zeitraum (ca. 100 Jahre) und über einen relativ kleinen geographischen Raum (Europa). Durch seine Untersuchung der Romantik im Kontext mit einer viel älteren esoterischen Tradition zeigt Davies aber, daß die in der Romantik wirksamen Impulse viel weiter zurückreichen und daß es sich hier außerdem keineswegs um eine provinzielle denkerische oder literarische Bewegung handelt. Vielmehr geht es um eine Auseinandersetzung mit grundsätzlichen geistigen Prinzipien, die die verschiedensten Länder, Zeiten, Kulturen, Ideologien und Weltreligionen überschreitet und gleichzeitig miteinander verbindet. Er verfolgt die Spuren verwandter Denkansätze zurück bis zu den esoterischen Traditionen des nahen und fernen Ostens (z. B. Sufismus, Buddhismus, Taoismus und Hinduismus) und schlägt eine Brücke über die Romantik bis ins zwanzigste Jahrhundert.

Das Buch deckt verschiedene Themenbereiche ab, mit denen sich Mystiker aller Zeiten beschäftigt haben, z. B. die Reise zwischen verschiedenen Welten, Grenzüberschreitungen, Verwandlung, Sprache, mystischer Dialog, Naturbetrachtung und vieles mehr. Alle diese Themen stehen in engem Zusammenhang miteinander. Dreh- und Angelpunkt aller esoterischer Traditionen ist die Vorstellung, daß der Mensch in mehreren Welten zugleich lebt, nicht nur in der physisch-materiellen, sondern auch in einer geistigen Welt. Für die Ro-

mantiker ist es die Imagination, die in besonderer Weise als Vermittlerin zwischen den Welten agiert. Sie wird als Organ des Bewußtseins gesehen und als Pendant zu unseren physischen Organen. Sie erkennt die geistige Welt als eine Realität, die der physischen Realität ebenbürtig ist und diese durchdringt. In engem Zusammenhang mit Ideen der Verwandlung in der Alchemie, verwandelt sie die Perspektive, die wir von uns selbst und von der Natur haben. So besteht zwischen Mensch und Natur eine besondere Verbindung. Davies zeigt, daß z. B. die esoterischen Traditionen des nahen und fernen Ostens eine Naturbetrachtung pflegen, die die Natur als göttliche Manifestierung sieht, in ihrem Wesen durchdrungen von Intelligenz. In diesem Zusammenhang steht die romantische Naturphilosophie und -dichtung, die alles andere ist als sentimentale Naturschwelgerei. Davies nennt viele Beispiele sowohl aus der romantischen Dichtung und der esoterischen Tradition, in denen Natur als göttliche Sprache oder als göttlicher Klang gesehen wird und der Mensch als ein Wesen, das im Einklang mit der Natur steht oder auf der Suche danach ist. Dabei hat der Mensch eine besondere Verantwortung vor der Natur, die als intelligent und daher dem menschlichen Wesen verwandt gedacht wird. Dies steht in starkem Kontrast zur rationalen naturwissenschaftlichen Naturbetrachtung, gegen die sich die Romantik wendet, weil sie in der Natur nur geistlose Materie sieht. Und wie wir denken, so gestaltet sich auch unsere Umwelt. Davies spricht daher auch von einer besonderen Ökologie des Geistes, die sich auch in der Ökologie der Natur spiegelt.

Davies weist darauf hin, daß unter den Denkern der esoterischen Tradition, den Dichtern und Denkern der Romantik sowie Psychologen des zwanzigsten Jahrhunderts, die einhellige Meinung besteht, daß sich eine Vernachlässigung des geistigen Aspekts unseres Daseins auf unsere Psyche so auswirkt wie Hunger oder sogar Krankheit auf der rein physischen Ebene. Der Mensch leidet unter dieser Vernachlässigung, und mit dem Menschen leidet seine Umwelt. Damit zeigt Davies, daß eine Beschäftigung mit Mystik und Romantik alles andere ist als weltabgewandte Träumerei oder Eskapismus. Im Gegenteil, Mystiker und Romantiker bieten einen Denk- und Lebensentwurf, der, wie Davies betont, entscheidende Auswirkungen

nicht nur auf unsere Psyche, sondern auch auf unsere soziale, politische und natürliche Umwelt hätte, wenn er ernst genommen würde.

Dennoch ist der Vorwurf des Eskapismus nicht ganz von der Hand zu weisen. Denn wo die Verbindung zwischen mystischer Einsicht und Alltagsrealität nicht gemacht wird, bleibt alle Einsicht bloßes Hirngespinnst. Auch Davies, der berechtigterweise auf die Notwendigkeit einer solchen Verbindung hinweist, zeigt nicht, wie diese Verbindung im konkreten Fall fruchtbar werden kann oder könnte. Ein Blick auf die politischen oder sozialen Vorstellungen der Romantiker zum Beispiel hätte hier Abhilfe leisten können. Hätte Davies die konkreten sozialen und politischen Umstände näher beleuchtet, auf die die Romantiker mit ihren politischen und sozialen Schriften in Übereinstimmung mit ihrer Dichtung und ihrer Philosophie reagierten, so wäre die Verbindung, von der er spricht, vielleicht sinnfälliger geworden. Doch das war nicht die Aufgabe seines gelehrten und tiefsinnigen Buches. Seine Aufgabe war es, das Verständnis von denjenigen Dichtern und Denkern zu vertiefen, die in einer alten, aber durchaus lebendigen Tradition stehen. Und das ist ihm vollkommen gelungen. Sein Buch läßt uns die Romantiker mit neuen Augen sehen, macht neugierig, ihre Texte neu zu lesen und zu verstehen. Mit diesem Verständnis sollten wir dann weiterblicken, um die konkrete Relevanz ihres Denkens sowohl für ihre eigene Zeit als auch für die unsere zu erkennen.

ASTRID DIENER